



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Neunzehnter Jahrgang. Mittwoch den 12. März.

Bekanntmachungen.

Sämmtliche Ortsbehörden des Merseburger Kreises veranlasse ich hierdurch, ungesäumt zur Anfertigung der Stammlisten zu schreiten, zu diesem Behufe von den Herren Geistlichen die erforderlichen Extracte aus den Kirchenregistern über sämmtliche in dem Jahre 1825 Geborne männlichen Geschlechts sich zu erbitten, sodann die Stammlisten selbst danach unter Beobachtung der bekannten gesetzlichen Vorschriften anzufertigen, und solche spätestens bis zum 1. April d. J. nebst den gedachten Extracten mir einzureichen, widrigenfalls die Säumigen zu gewärtigen haben, daß die Stammlisten durch expresse Boten auf ihre Kosten abgeholt werden.

Bei dieser Arbeit ist überall nach Vorschrift des §. 1. der Instruction vom 13. April 1825 (Amtsblatt 1825 Seite 221. seqq.) zu verfahren, und bemerke ich, damit Nichts übersehen werde, Folgendes zur genauen Beachtung:

Zur Aufnahme in die Stammliste nach alphabetischer Folgenreihe ihrer Namen, jede Abtheilung für sich, kommen:

A. Alle diejenigen, welche in den Jahren 1821, 22, 23 und 24 im Orte selbst geboren sind, so wie diejenigen, welche in diesen Jahren zwar auswärts geboren sind, deren Eltern jedoch im Orte wohnen, und alle, die sich nur temporär als Diensthoten, Lehrburschen, Gesellen, oder in anderer Weise daselbst aufhalten, sofern sie nicht bei frühern Aushebungen zur Einstellung gekommen sind, keine sonstige definitive Entscheidung erhalten haben, auch von den künftigen Gestellungen nicht ausdrücklich entbunden worden sind. Ueber die frühern Gestellungen vor auswärtigen Militaircommissionen haben die Militairpflichtigen die vorschriftsmäßigen Gestellungsatteste vorzulegen, und die Ortsbehörden müssen dieselben der betreffenden Stammrolle beifügen.

B. Alle diejenigen, welche vom 1. Januar bis zum letzten December 1825 geboren worden sind, und sich daselbst aufhalten. —

Ganz besondere Aufmerksamkeit ist dabei auf die auswärts Geborenen zu richten, damit derartige Individuen nicht übergangen werden. Es ist daher nach derartigen Individuen die genaueste Nachfrage in jeder Familie des Orts zu halten, und in Fällen, wo Zweifel über die Altersangaben obwalten, oder letztere nicht mit Zuverlässigkeit gemacht werden können, die Beibringung der Geburtscheine zu erfordern. Besonders ist wegen der auswärts Geborenen, außer der sorgfältigen Nachfrage auch die nach §. 1. der oben gedachten Instruction zu erlassende Aufforderung zur Meldung, worin der Meldungstermin zugleich zu bestimmen, ungesäumt an geeigneten Stellen auszuhängen. Bei den auswärts geborenen Individuen muß auch der landrätthliche Kreis, aus welchem dieselben eingezogen sind, in der Stammrolle mit aufgeführt werden. Nicht weniger wird erwartet, daß die Ortsbehörden

überall in Colonne 10 der betreffenden Stammrolle angeben, wo sich die Eltern der Militairpflichtigen zur Zeit aufhalten, und in Colonne 8 bemerken, welchem Stand oder Gewerbe die Militairpflichtigen angehören.

Endlich sind alle im militairpflichtigen Alter stehenden und in den Jahren 1821 — 1825 einschließlich geborenen Männer verpflichtet, sich unaufgefordert bei der Behörde des Orts, wo sie sich befinden, zur Ausnahme in die Militairlisten zu melden, widrigenfalls dieselben, wenn sie übersehen, und nicht mit zur Kreisrevision herangezogen werden sollten, nicht nur aller Reclamationsgründe wegen häuslicher Verhältnisse verlustig gehen, und ohne Rücksicht auf ihre Loos-Nummer eingestellt werden, sondern auch Strafe zu gewärtigen haben.

Auch die Ortsbehörden werde ich ohne Nachsicht in Strafe nehmen, wenn ich späterhin in Erfahrung bringen sollte, daß sie der vorstehenden Verfügung nicht mit gehöriger Genauigkeit und Sorgfalt nachgekommen sind.

Merseburg, den 5. März 1845.

Der Königl. Landraths-Amts-Verweser
von Seydewitz.

Am 16. März d. Js. findet Controll-Versammlung für die 3te Compagnie der Landwehrlente hiesigen Kreises, bei Ermlitz und zwar für die Reserve und das I. Aufgebot um 10 Uhr Vormittags, für das II. Aufgebot Mittags 12 Uhr statt.

Merseburg, den 12. März 1845.

Der Königl. Landraths-Amts-Verweser
von Seydewitz.

(300) **Bekanntmachung.** Auf den 1. April er. wird die Stelle als hiesiger Polizeidiener, Gefangenwärter und Executor, womit ein Gehalt von 80 Thlr., freie Wohnung, so wie die gesetzlichen Executionsgebühren verbunden, vacant. Mit Civilversorgungsschein versehene Individuen wollen sich daher bis 20. März er. schriftlich hier melden.

Schwenditz, den 26. Februar 1845.

D e r M a g i s t r a t.

(288) **Auction.** Sonntag den 16. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll in dem Eichholze bei Tragarth eine Quantität eichne Pfosten in verschiedener Stärke und Breite, an den Meistbietenden verkauft werden.

(294)

B e r f a u f.

Nächsten Sonnabend den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen vom Königlich 12. Husaren-Regiment in hiesigem Montirungs-Gebäude, eine Treppe hoch, Filz und Schirme von circa 580 außer Gebrauch getretenen Szacots meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Merseburg, den 9. März 1845.

Königl. Commando des 12. Husaren-Regiments.

(306) **Ziegelei-Verkauf.** Eine am Flusse und schiffbarem Wasser belegene großartige Ziegelei, schon sehr lange im Gange und mit erfreulicher Frequenz nach allen Gegenden, nebst allem Zubehör im besten Stande, mit Garten und mehreren Aeckern fruchtbaren Feldes, Wohnung, Hofraum und Stallung für 4 Pferde und 8 Kühe, soll sofort Familienverhältnissen halber, für den soliden Preis von 4000 Thlr. mit 2500 Thlr. Anzahlung, durch Unterzeichneten verkauft werden. Reellen und zahlungsfähigen Käufern sagt ein Näheres der Sec. und Commission. **Rindfleisch** in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

(253) **Verkauf.** Ein Schenkgut $1\frac{1}{4}$ Stunde von Lützen mit $\frac{1}{2}$ Hufe gut gelegenem Feld nebst Malz- und Brauhaus, soll den 25. März d. J. Vormittag öffentlich auf das Meistbietende versteigert werden. Das Nähere zu erfragen in Kleingörschen bei der Wittve **Schirmer.**

(286) **Häuser-Verkauf.** Zwei Bauergüter in Deglitzsch an der Saale bei Weisenfels, das eine mit $15\frac{3}{8}$ Acker Land und $\frac{7}{45}$ Acker Garten, das andere mit $3\frac{3}{8}$ Acker Land und $\frac{1}{2}$ Acker Garten und Gemeinderecht, sind veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere bei dem Ortsrichter **Heilmann** in Deglitzsch.

(284) **Verkauf.** Ein Haus mit Hof, Scheune, Stall und Garten und zwölf Acker Land, ist zu verkaufen in Markranstädt; über das Nähere ertheilt Auskunft **Gottfried Schmidt**, Gasthofsbesitzer zum goldnen Stern auf dem Neumarkt vor Merseburg.

(285) **Verkauf.** Ein halbes Viertelland Feld in hiesiger Stadtflur belegen, $4\frac{1}{2}$ Heimszen Ausfaat haltend, stehet sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist Preußergasse Nr. 57. zu erfragen.

(245) **Verkauf.** Eine neumelkende Kuh verkauft das Rittergut **Benndorf** bei Merseburg.

(287) **Logis-Vermiethung.** Das bisher vom Königl. Reg. Referend. Baron v. Werthern in meiner Dienstwohnung, ersten Etage, innegehabte Logis mit Pferdestall ist vom 1. Mai d. J. ab, mit oder ohne letztern anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 8. März 1845.

Brenner.

(309) **Kleesaamen kauft** **J. G. Klett sen.**, Leipzig, Reichsstraße Nr. 21.

(305) **Stablisement.** Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schneidermeister hier etablirt habe. Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet seyn, durch Pünktlichkeit und Reellität, bei stets modernster Arbeit, mir das Zutrauen Eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Merseburg, den 10. März 1845.

August Müller,
Schneidermstr., Vorwerk Nr. 438.

(282) **Anzeige.** Auf der Schule zu Köhschau steht ein Wiener Pianoforte von $5\frac{1}{2}$ Octaven billig zu verkaufen.

(308) **Empfehlenswerth als billige und vortreffliche**

Confirmationsgeschenke

sind folgende Werke, durch jede solide Buchhandlung, in Merseburg durch die **Mulandt'sche Buchhandlung** (L. Garcke) zu beziehen:

Brockmann, A., Gedenkbüchlein für Jünglinge. 2te Aufl. geh. 2 Sgr.

Derselbe, Gedenkbüchlein für Jungfrauen. 2te Aufl. geh. 2 Sgr.

IS Parthieen von 24 Exemplaren für 1 Thlr. 15 Sgr. mit 1 Freieremplar.


Somler, Dr. J. W., die seligsten Stunden im Christenleben. Ein Communionsbuch für Alle, welche sich eines göttlichen Erlösers bedürftig fühlen. Mit 1 Stahlstich. 12. Eleg. in gepreßtes Leder gebunden, mit Goldschnitt und in Futteral. 1 Thlr.

Wohlfahrt, Dr. J. F. Th., das Leben Jesu. Ein Erbauungsbuch für christl. Jünglinge und Jungfrauen vor und nach ihrer Confirmation. Eine Mitgabe für das Leben. gr. 8. geh. 1 Thlr. 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Neustadt a. d. O., im März 1845.

J. A. G. Wagner.

Außer diesen sind noch viele andere sehr empfehlenswerthe Schriften, sich vorzüglich zu Confirmationsgeschenken eignend, ebenso Confirmationsscheine diverser Art vorrätzig in der **Mulandt'schen Buchhandlung.**

(310)  **Gesang-Bücher,**
wie **Communion- & Andachts-Bücher**
in reicher Auswahl, als **Confirmanden-Geschenke** passend, empfiehlt
Gustav Lott am Markt.

(304) **Anzeige.** Gebrauchte Bluteigel werden fortwährend gekauft, das Stück zu 6 Pf., im hiesigen Königl. Schloßgarten.

(301) **Anzeige.** Allen unsern geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß sich vom 1. April an unser Leder-Geschäft in
"Nr. 4. der Ritterstraße (der Nicolaiikirche gegenüber)"
befindet; und bitten: uns auch im neuen Locale mit zahlreichen Aufträgen gütigst zu erfreuen.
Leipzig, den 8. März 1845. **Robert Krobitsch & Comp.,**
Ritterstraße Nr. 21.

(283) **Gesuch.** Ein ordentliches fleißiges Stubenmädchen, die im Waschen, Plätten und Nähen erfahren und mit guten Attesten versehen ist, findet zu Ostern ein Unterkommen auf dem Rittergut **Unterfrankleben.**

(291) **Gesucht** wird ein Bursche vom Lande im Alter von 17 bis 18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß und etwas Ackerarbeit versteht. Näheres Neumarkt Nr. 859.

(302) **Gesuch.** Eine anständige Kinderfrau für ein Kind, die mit Kindern umzugehen weiß und wo möglich den 1. April d. J. antreten kann. wird gesucht und das Nähere mitgetheilt von der Frau Reg. Secret. **Wöhlbier** auf dem Dom.

(292) **Lehrlings-Gesuch.**

Zur gründlichen Erlernung der Uhrmacherkunst findet ein Sohn rechtlicher Eltern unter billigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling beim Uhrmacher
Ed. Hoffmann in Merseburg.

(307) **Lehrlings-Gesuch.** Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, kann unter annehmblichen Bedingungen ein Unterkommen finden bei dem Schmiedemstr. **Meister.**

(293) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Manns-Schneiderprofession zu erlernen, kann zu Ostern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim Schneidermstr. **Kandelhardt,** Markt Nr. 21. in Merseburg.

(295) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Herrenkleidermacher-Profession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden Saalgasse 376.
Aug. Donnerhack Herrenkleidermacher.

(296) **Lehrlings-Gesuch.** Ein Bursche, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu lernen, kann unter annehmbarer Bedingung in die Lehre treten bei dem Tischlermstr. **Kästner,** Dom Nr. 238.

(289) Der Virtuos auf dem Metall-Oboe, Herr Louis Krüger, von dem uns öffentliche Blätter über seine Leistungen sowohl, als auch über den Reiz seines Instruments bereits viel Rühmliches mitgetheilt, wird bei seiner Durchreise nach Weimar nächsten Sonnabend im Concertsaale des Schauspielhauses sich hören lassen. Ref. verfehlt nicht, auf den Künstler, der uns gewiß einen genußreichen Abend verschaffen wird, aufmerksam zu machen.

(297) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Gütler-Profession zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen sein Unterkommen. Wo? erfährt man im Hause Nr. 502. am Rossmarkt.

(290) **Vocal- und Instrumental-Concert**
Sonnabend den 15. März, Abends 7 Uhr, im Concertsaale des Schauspielhauses hier selbst, unter gefälliger Mitwirkung einiger verehrl. Bühnen-Mitglieder und des hiesigen Stadtmusikchors, gegeben von Louis Krüger auf dem neuerfundenen, mit 39 Klappen versehenen Blasinstrument,

M e t a l l - O b o e ,

(Geschenk Sr. Majestät des Königs von Preußen).

Entrée 10 Sgr. Billets à 7 Sgr. 6 Pf. sind zu haben.

(303) **Theater in Merseburg.**
Donnerstag den 13. März zum Erstenmale: **Er muß aufs Land**, Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Friedrich.
Freitag den 14. März zum Erstenmale: **Belisar**, große heroische Oper in 3 Akten von Salvator Commano, Musik von Donizetti. **Bredow.**

(299) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 16. März Concert im Bürgergarten-Salon. Zur Aufführung wird kommen: die Jahrmärktis-Sinfonie von Haydn. Anfang 3¼ Uhr.
J. F. Braun.

(298) **Herzlicher Dank.** Für die so innige Theilnahme an dem Tode unsers guten braven Vaters, Groß- und Schwiegervaters, die uns auch heute bei seiner Beerdigung durch die so zahlreiche liebevolle Begleitung an den Tag gelegt wurde, sagen wir unsern wärmsten, herzlichsten Dank.
Merseburg, den 9. März 1845. **Die Familie Moriz.**

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sgr.	pf.	bis	Thlr.	sgr.	pf.		Thlr.	sgr.	pf.	bis	Thlr.	sgr.	pf.
Weizen ...	1	16	3	bis	1	21	3	Gerste ...	1	1	3	bis	1	2	6
Roggen ...	1	7	6	bis	1	8	9	Hafer ...	—	18	9	bis	—	22	6

(Gingefandt.)

Der Turnverein zu Königsberg von F. C. Ulrich. — Die unter diesem Titel kürzlich zu Königsberg bei G. J. Dalkowski gedruckte, 3 Bogen starke Broschüre, welche in allen Buchhandlungen für 5 Sgr. zu haben ist, liefert einen neuen Beweis von der Energie, mit welcher vorzugsweise an der östlichen Grenze Deutschlands jedes vaterländische Interesse erfaßt, festgehalten und entwickelt wird. Ein solches Interesse ist das dem Königsberger Turnverein zum Grunde liegende, welches die am Schluß des Schriftchens in Bezug genommene Allerh. Cabinetsordre v. 6. Juni 1842 in den wenigen Worten der Königl. Willensmeinung, „daß

die Leibesübungen als ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volkserziehungsmittel aufgenommen werden sollen“, erschöpfend ausgesprochen hat. Die Schrift selbst legt Schritt vor Schritt dar, wie von den beschränkten Anfängen einer Privat-Association in dem Zeitraume von kaum 2 Jahren die Sache dahin gediehen ist, daß für die diesjährigen Sommerübungen bereits mehr als 1000 Königsberger eingezeichnet waren. Sie ist ganz dazu geeignet, anschaulich zu machen, auf welchem Wege überall, wenigstens in großen und mittlern Städten, Aehnliches zu erreichen seyn möchte. Wir verweisen deshalb besonders

auf die, dem Magistrat zu Thorn, seinem Verlangen entsprechend, von dem sogenannten Turnrath, d. h. dem verwaltenden Ausschusse des Königsberger Vereins, ertheilte Auskunft. S. 41. Der Königsberger Turnverein hat aufgehört, eine bloße Privatgesellschaft zu seyn, seitdem Magistrat und Stadtverordnete den ehemaligen Jahrmärktsplatz in der Vorstadt, einen Raum von 600 F. Länge und 200 F. Breite, zu den Sommerübungen hergegeben haben, und zu den Winterübungen sogar mit Allerh. Bewilligung der aus der Zeit der letzten Huldigung allgemein bekannte Moskoviter-Saal im Königl. Schlosse eingeräumt worden ist. Wir legen besondern Werth darauf, daß so die städtische Commune, die beiläufig auch dem als Turnlehrer angestellten praktischen Arzt, Dr. Müllchenberg, eine Gehaltszulage von 200 Thlr. gewährt, sich bei diesem gemeinnützigen Unternehmen betheiliget hat; denn die nicht zu verkennende ausgedehnte Wirksamkeit der heutigen Privat-Associationen gewinnt in unsern Augen Unabhängigkeit von dem Wechsel der mehr zufälligen Richtungen des Tagesinteresses erst dann, wenn die abgesonderte Thätigkeit nach erreichter Entwicklung in Reihe und Glied tritt mit den anerkannten Interessen des Gemeinlebens, sich denselben freiwillig einrangirt. Die Gemeinde ist und bleibt der lebendige Inbegriff aller vernünftigen Interessen des civilisirten Menschen. Der Redacteur der vorliegenden Broschüre hat in einer lesenswerthen Anmerkung S. 23. auf eine gute Autorität über den Werth der Turnübungen als Vorbereitung für den Kriegsdienst, und darauf aufmerksam gemacht, warum gemeinsame Turnplätze für alle Klassen und Stände derselben Ortsgemeinde dem Zwecke mehr entsprechen, als die Sondernach einzelner Schulen. Wir treten dieser Ausführung bei, und möchten nur etwa als tägliche Tummelplätze für die Schuljugend die besonderen Turnanstalten beibehalten wissen, weil bei größerer Entfernung des öffentlichen Turnplatzes es den Schülern an Muße fehlt, öfter als wöchentlich ein oder zwei Mal denselben zu besuchen.

Tabak und sein Rauch den Blutegeln tödtlich.

Der Apotheker Weil erzählt in der Schweizer Zeitschrift für Medicin, Chirurgie und

GeburtsHülfe, daß ihm zu wiederholten Malen Blutegel zurückgebracht wurden, mit dem Bemerkten, daß die Thiere nicht gesogen hätten. Er fand die zurückgebrachten Blutegel, die er vor einer Stunde abgegeben hatte, todt und hart. Als er zum dritten Male Blutegel zurückerhielt, wurde er darauf aufmerksam, daß das Gefäß, in dem die Blutegel verkauft waren, mit einem Stück Papier von einem Tabakspacket verbunden war. Er fragte nun bei den Personen, welche die Blutegel zurückgebracht hatten, nach, ob sie beim Aufsetzen der Blutsauger Tabak geraucht hätten, es wurde bejaht. Ein gleiches ergab sich ein anderes Mal, wo die Thiere in Tabakrauch angefetzt, hart und todt abfielen. Man hielt hierauf einige Stückchen Tabak in Wasser, in dem sich einige lebende Blutegel befanden. Sie lebten in dem Wasser etwa nur eine halbe Stunde. Die Weilschen Angaben bestätigen, was indeß nicht ganz unbekannt war, daß die Blutegel gegen viele gasartige, selbst der atmosphärischen Luft eingemischte Eindrücke sehr empfindlich sind. Die Nützlichkeit und die sich immer mehr steigende Kostbarkeit derselben macht es wohl nicht überflüssig, daß man auch das nicht ärztliche und nicht pharmaceutische Publicum darauf aufmerksam macht. Die Blutegel haben das Eigenthümliche, daß sie eine kritische (die Krankheit entscheidende) Blutausleerung nachahmen. Sie nehmen das Blut tropfenweise weg und ahmen hierin, um ein Beispiel anzuführen, das Nasenbluten nach, wo das Blut tropfenweise abfällt. Blutige Schröpfstellen können sie nicht erzeugen. Ich kann nach meinen Beobachtungen anführen, daß ein starker Blutegel, an die Schläfe gesetzt, schnell die erschwerte Zahnentwicklung erleichterte, und daß zwei dieser Wohlthätigen Würmer an die Rippen angebracht, Lungenentzündungen bei Kindern wesentlich minderten. Wie nöthig ist es demnach, auf die Erhaltung derselben immer mehr seine Aufmerksamkeit zu richten. Es möchte sich hierbei ergeben, daß die Blutegel nicht einmal jedes fließende Wasser gleich gut vertragen.

Niemann.

Das Glück durch die Gelbwurst.

Der alte Tuchfabrikant Keller pflegte gerne folgende Geschichte zu erzählen:

Ich war erst kurze Zeit aus der Fremde zu-

rück, und hab' mein eigenes, kleines Geschäft angefangen. Da war die Leipziger Ostermesse, und ich reise hin, und nehme einen Kreditbrief von 1000 Speciesthalern mit. Das war, wenn man alle Winkelchen zusammenkehrt, mein ganzes Vermögen; ich war aber jung und gesund, und was glaubt man da nicht mit 1000 Speciesthalern machen zu können. Ich reis' also nach Leipzig, und geb' meinen Kreditbrief im Hause Frege und Comp. ab. Der alte Frege läßt meinen Namen in sein Buch einschreiben und wünscht mir gute Geschäfte. Ich seh' aber bald, daß sich mit 1000 Thalern nicht viel machen läßt. Was thuts? Geht nicht viel, so geht wenig; besser leiern als feiern, sagt das Sprüchwort. Ich suche mir also eine Parthie Wolle aus, und geh' hin, um mein Geld zu holen. Da sagt mir der alte Frege, es sey gut, daß ich komme, er habe nicht gewußt, wo ich loschire. Ich hatte das gerne nicht gesagt, da ich wieder, wie einst als Handwerksbursche, in der Herberge wohnte. „Nun,“ sagte der Herr Frege: „Essen Sie morgen Mittag bei mir, Sie werden da noch große Gesellschaft finden.“ Ich konnte nichts rechtes darauf erwiedern und geh' weg. Ich erkundige mich nun, was man bei einer solchen Einladung zu thun hat, und was dabei herauskommt. Man sagt mir, daß es Sitte sey, daß jedes große Handlungshaus seine Empfohlenen durch eine Einladung, wie man sagt, abfüttert; daß nicht viel dabei herauskommt, als daß man das Essen theuer bezahlen muß, indem es mindestens 1½ Thaler Trinkgeld an die Bedienten kostet. Das war mir nun gar nicht lieb. Ich rechnete aus, daß mir von 1000 Thalern nur noch 998½ blieben, und für ein Mittagessen konnte ich nicht so viel prästiren. Andern Mittags war ich kurz resolvirt. Ich kaufe mir für zwei Groschen Gelbwurst, für sechs Pfennig Brod, steck' es zu mir, und geh' hinaus vor das Thor, in das sogenannte Rosenthal. Mein Tisch war schnell gedeckt. Ich seh' mich auf eine Bank, und wickle meine Sachen heraus, ich zerschneide die Gelbwurst in sechs Theile, und lege sie neben mich hin; das, sage ich, ist meine Suppe, das mein Fleisch, das mein Gemüß mit Beilage, das meine Fische, und das mein Braten und Salat. Ich glaube nicht, daß sie drinnen in der Stadt, bei Frege, mehr hatten, und daß es ihnen besser schmeckt. Ich war eben an der süßen Schüs-

fel, sie war sehr gut zubereitet, da seh' ich einen Mann auf einem schönen Braunen daherreiten; der, denk' ich, macht sich noch ein bißchen Bewegung vor dem Essen, daß es ihm besser schmeckt. Ich wünschte ihm meinen gesunden Magen, ich brauchte kein Pferd müde zu reiten, um tüchtig einhauen zu können. Schneller, als ich dieß sage und denke, ist der Reiter bei mir, und zu meinem Schrecken seh' ich, es ist der Herr Frege selber. In meiner Angst fällt mir der letzte Bissen von meiner süßen Speise aus der Hand und der vorausspringende Hund schnupperts gleich auf; ich wickle schnell mein Papier zusammen und weiß mir gar nicht zu helfen. „Si, Herr Keller!“ sagt der Herr Frege, „was machen Sie da? Glauben Sie, Sie bekommen bei mir nicht genug zu essen?“

Was soll ich darauf sagen? Ich denk', Du bleibst bei der Wahrheit. Ich sag' ihm nun, daß es sich bei mir nicht austragen will, gegen zwei Thaler Trinkgeld für ein einzig Mittagessen zu geben, und so und so, und daß ich mir vorgenommen habe, mich heute Abend oder Morgen früh zu entschuldigen, weil ich nicht kommen kann. — Da lacht er ganz laut auf und sagt: „Ja, das müssen Sie ja thun, sonst werd' ich böß; ich erwarte Sie um fünf Uhr, fehlen Sie ja nicht, wünsch' gesegnete Mahlzeit.“ Und fort war er mit seinem Braunen. Ich weiß nun gar nicht, was ich machen soll; ich denk' aber, nun, freffen wird er Dich nicht, er muß um fünf Uhr noch genug haben vom Mittagessen her. — Wie's also fünf Uhr gebembert hat, geh' ich hin, man weist mich in sein Kabinet, und da kommt er mir entgegen, nimmt mich bei der Hand, und führt mich in das Kabinetchen, und sagt zu mir: „Lieber Herr Keller, Sie haben für 10,000 Thaler Kredit bei mir; wenn Sie aber das Doppelte brauchen, und auch noch mehr, sagen Sie mir's nur offen.“ — Ich sag': „Sie irren sich, ich habe nur für 1000 Thaler.“ Da sagt er mir: „Es bleibt dabei, wie ich schon gesagt habe; Sie sind ein Mann, der zu sparen weiß, und heut Abend essen Sie ganz allein bei mir in meiner Familie.“ Und so hab' ich's auch gemacht, und das hat mir noch besonders gefallen, daß er die Geschichte seiner Frau und seinen Kindern nicht erzählt hat, bis ich von Leipzig fort gewesen bin. Er hat wohl gemerkt, daß es mir Leid thäte, wenn man auch in aller Güte darüber lachen würde.

So ist's mir durch die Gelbwurst möglich geworden, eine der größten Tuchfabriken anzulegen, und so lange der alte Frege gelebt hat, hab' ich jede Messe bei ihm allein zu Nacht gegessen, und da ist immer zuletzt noch Gelbwurst aufgetragen worden. Gevatterem.

Die Quelle alles Glückes.

Die Hauptmittel zu Glück, Zufriedenheit und einem heitern Abend des Lebens sind Fleiß, häusliche Ordnung, Mäßigkeit im Genießen, Selbstständigkeit und eine verständige und zeitgemäße — Entsagung. Wer immer genießen und immer mitmachen will, genießt am Ende nichts: denn er hat keinen Geschmack mehr an den soliden Genüssen.

Zweifelbige Charade.

Das Erste ist der Teufel nimmer,
Das Zweite oft, das Ganze immer.

Auflösung des Zahlen-Logogryhs im vorigen Stück:
Heilet.

Künftigen Sonntag predigen in der

Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Herr Cand. Väfler.

Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;
Nachm. Herr Diac. Schellbach.

Confirmation der Kinder.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Früh um 10 Uhr findet die Einsegnung der diesjährigen
Confirmanden statt.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.
Confirmation der Katechumenen früh 10 Uhr.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Lohgerbermeister Wiegand ein Sohn. — Getrauet: der Kauf- und Handelsherr Haffe aus Halle mit Jgfr. F. A. E. Beckolt von hier; der Handarbeiter Langrock mit M. Fr. Jankus von hier.

Neumarkt. Geboren: einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person in Venenien eine Tochter. — Getrauet: der Salzfieder Baudermann in Halle mit A. S. Krause von hier. — Gestorben: die zweite Tochter des Thierarztes Müller, 6 Jahr alt, am Herzübel; der jüngste Sohn des Gärtners Seidel, in den hiesigen Amtshäusern, im 2. Jahre, an Krämpfen.

Altenburg. Getrauet: der Maurer Holzmann mit A. W. Bauer aus Schkopau; der Bürger und Klempnermstr. Bueck mit Jgfr. J. Ch. Hilbig aus Görlitz. — Gestorben: der Bürger und Dekonom Moritz, 65 J. 7 M. 3 W. alt, am Nervenschlage; der Handarbeiter Seidel, 62 J. alt, am Schlagflusse.

Kirchennachr. von Schleuditz: Februar.

Geboren: dem Rathskellerwirth Schäfer ein Sohn (todtgeb.); dem Leinwebermstr. Schwarze eine Tochter; dem Einwohner Wilhelm Züschendorf, Zwillingssöhne; einer ledigen Person ein Sohn; dem Korbmachermstr. Hartung ein Sohn; dem Einwohner Gente ein Sohn; dem Seilermstr. Franke eine Tochter; dem Einwohner Heinze ein Sohn; dem Einwohner August Müller eine Tochter; dem Hornbrechlermeister Schüttel eine Tochter; dem Fleischhauermstr. Kneip eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Dieze mit M. R. Burckhardt; der Eisenhändler Schröter mit Jgfr. A. J. R. Keine; der Gramer und Conditor Värmann von Leipzig mit Jgfr. J. G. J. Gold von hier. — Gestorben: ein hinterl. Sohn des Beutlermstrs. Kämpfe, im 24. Jahre; der Gutmann Thiele, im 60. Jahre; eine Tochter des Kaufmanns und Magistrats-Assessors Hoffmann, im 2. Jahre; die hinterl. Wittve des Gasthofbesizers zur goldnen Sonne Bockdorf, im 67. Jahre; ein Sohn des Böttchermstrs. Müller, im 6. Monat; ein Sohn des Madlermstrs. Ritter, im 9. Monat; eine hinterl. Tochter des Tischlermstrs. Rothe, im 3. Monat.

Kirchennachr. von Lützen: Februar.

Geboren: dem Kaufmann Schumann ein Sohn; dem Schneider Schwarze eine Tochter; dem Schneidermstr. Kohl eine Tochter; dem Gold- und Silberarbeiter Hartlaub ein Sohn; dem Tischlermstr. Dertel ein Sohn; dem Schuhmachermeister Engler ein Sohn; dem Dienstknecht Baum ein Sohn. — Getrauet: der Schuhmachermstr. Richter mit Fried. Henr. Kießling; der Sattlermstr. Briebach mit Jgfr. Joh. Fried. Pießsch. — Gestorben: der Einwohner Leubner, 53. Jahr alt, am Schlagfluß; der Ehrenbürgermstr. und Königl. Posthalter Starke, 76. J. 10 M. alt, an Entkräftung; die Ehefrau des Garfuchenbesizers Fiedler, 41 J. alt, an Verzehrung; der zweite Sohn des Maurermeisters Schauer, 3 J. 11 M. 7 L. alt, an Halsbräune.

Kirchennachr. von Lauchstädt: Februar.

Geboren: dem Bürger und Hausbesitzer Reinhardt eine Tochter; dem Einwohner und Handarbeiter Zübide eine Tochter; dem Einwohner und Handarbeiter Kößler ein Sohn; dem Hausbesitzer Keil eine Tochter; dem Bürger und Maurer Bornecke eine Tochter; dem Bürger und Beutlermeister Schimpf eine Tochter; dem Einwohner und Handarbeiter Schneizer ein Sohn, (todtgeb.); von einer ledigen Person aus Halle ein Sohn; dem Fleischhauermstr. Lautenschläger eine Tochter. — Getrauet: der Bäcker und Hausbesitzer J. Ch. König in Dornstedt mit A. Ch. F. Derpsch von hier; der Königl. Preuß. Lieutenant a. D. Friedrich Bruno von Rohrscheidt, mit Frau W. G. Beyer, geb. Lempe von hier. — Gestorben: die Ehefrau des Einwohners und Tuchsheereremstrs. Romanus allhier, im 30. Jahre, an der Auszehrung; die nachgelassene Wittve H. Charlotte, des Königl. Sächsischen Auditeurs beim zweiten leichten Infanterie-Regiment und Commandanten in Naumburg, J. G. Hennig's, im 80. Jahre, am Lungenschlag; der Bürger und Einwohner F. W. Preußer allhier, im 89. Jahre, an Altersschwäche; der todtgeborene Sohn des Einwohners und Handarbeiters Schneizer.